

Vanessa Weihgold
10, chemin des Oullières
13 410 Lambesc
vanessa.weihgold@izew.uni-tuebingen.de

Was uns ökologische Emotionen über die Ethik von Intuitionen sagen können

In den letzten Jahren häufen sich Zeitungsberichte und auch Forschung zu Emotionen im Zusammenhang mit Klimawandel und Umweltzerstörung. (Albrecht, 2005; Burger, 2013; Clayton et al., 2017; Cunsolo & Ellis, 2018; Haynes, 2019; Hickman et al., 2021; Le Bars, 2020) Diese werden unter dem Oberbegriff ökologische Emotionen oder Klimaemotionen zusammengefasst. Sie variieren von Ängsten (*Eco-Anxiety, climate anxiety*) über Trauer (*environmental grief*) bis hin zu Verrat (*betrayal*). Grundlegend für diese Gefühle erscheint die Erkenntnis, dass das menschliche Überleben von der natürlichen Umwelt abhängt und der Klimawandel und die Umweltzerstörung es daher gefährden. Dies steht im Kontrast zu der Überzeugung, die Natur sei eine Ressource zur ökonomischen Nutzung. Dieser Beitrag widmet sich der Frage inwiefern ökologische Emotionen mit einer ethischen Intuition vergleichbar sind. Emotionen, als narrative und diskursive Auseinandersetzung eines Individuums mit seiner Umwelt, können Gradmesser der Veränderungen in der Gesellschaft sein. Dabei ist meine Hypothese, dass ökologische Emotionen als narrative Auseinandersetzung mit einer Veränderung im sozialen Diskurs über den (intrinsic) Wert der Natur gelesen werden können. Wo bislang das (viel kritisierte) Bild der Natur als Ressourcenlieferant gesellschaftlich vorherrschend war, wandelt sich das Narrativ vor allem bei jungen Menschen, die sich als ökologisch interessiert betrachten. Meiner These nach nehmen sie intuitiv die ethischen Prinzipien eines ökologischen Diskurses auf und geben der Kluft zwischen ethischem Anspruch und tatsächlichem Handeln, das noch einem naturalistischen Diskurs folgt, in ihren Emotionen Ausdruck. Folgt man der vorgeschlagenen Differenzierung von Intuition und Intuitionen, würde dies aber auf eine Verschränkung beider hinweisen, wobei erstere als das Auslesen der ethischen Prinzipien in einem bestimmten Kontext gesehen werden kann (in diesem Fall des intrinsic Wertes der Natur im ökologischen Denken) und letztere die eigenen Wertprinzipien in Bezug zur sozialen Umwelt, die noch wenig nachhaltig handelt, setzen. Die Unterscheidung wäre dann vielmehr eine psychische: Während eine Intuition bewusst ist, sind die Intuitionen unbewusst und dadurch, besonders wenn sie sich gegen Mehrheiten richten, beeinflussbarer, was ihre Irrtumsanfälligkeit erklärt.

Quellen:

- Albrecht, G. (2005). „Solastalgia“. A New Concept in Health and Identity. *PAN: Philosophy Activism Nature*, 3, Art. 3. <https://doi.org/DOI: 10.1080/1 039 856 070 1 701 288>
- Burger, K. (2013, Oktober 26). Klimawandel und Psychologie: Horrorszenarien fördern Depression. *Die Tageszeitung: taz*. <https://taz.de/!5 056 470/>
- Clayton, S., Manning, C., Krygsman, K., & Speiser, M. (2017). *Mental Health and our Changing Climate: Impacts, Implications, and Guidance*. American Psychological Association, and ecoAmerica.

Cunsolo, A., & Ellis, N. R. (2018). Ecological grief as a mental health response to climate change-related loss. *Nature Climate Change*, 8(4), Art. 4. <https://doi.org/10.1038/s41558-018-0092-2>

Haynes, S. (2019, Mai 16). How Teen Climate Activist Greta Thunberg Got Everyone to Listen. *Time USA*. <https://time.com/collection-post/5584902/greta-thunberg-next-generation-leaders/>

Hickman, C., Marks, E., Pihkala, P., Clayton, S., Lewandowski, R. E., Mayall, E. E., Wray, B., Mellor, C., & van Susteren, L. (2021). Climate anxiety in children and young people and their beliefs about government responses to climate change: A global survey. *The Lancet Planetary Health*, 5(12), e863–e873. [https://doi.org/10.1016/S2542-5196\(21\)00278-3](https://doi.org/10.1016/S2542-5196(21)00278-3)

Le Bars, S. (2020, Januar 23). La nuit polaire de Mark Mahaney. *Le Monde.fr*. https://www.lemonde.fr/m-le-mag/article/2020/01/23/la-nuit-polaire-de-mark-mahaney_6026931_4500055.html